

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Erstes Kapitel.

### Der Zweifrontenkrieg und die Stärkeverhältnisse.

Unter allen Völkern Europas ist das deutsche von jeher durch die Lage seines Landes in der Mitte des Erdteils besonderen kriegerischen Gefahren ausgesetzt gewesen. Jahrhunderte europäischer Geschichte bestätigen das. Nur zu oft hat das alte Deutsche Reich sich gegen gleichzeitige Angriffe von Ost und West wehren müssen. Nicht zufällig fiel der letzte Ansturm der Türken gegen Wien mit der Einnahme Straßburgs durch Ludwig XIV. zusammen. Nur zu oft sind die Streitigkeiten und Machtkämpfe der Nachbarn auf deutschem Boden ausgetragen worden. Erschöpft und ohnmächtig mußte das Land der Mitte den Dreißigjährigen Krieg über sich ergehen lassen.

Auch als die Bismarcksche Reichsgründung den Zustand der Schwäche und Zerrissenheit beendet hatte, änderte sich an diesen durch die geographische Lage unabänderlich gegebenen Verhältnissen nichts. Drei Großmächte und fünf kleinere Staaten waren hinfort auf dem Festlande die unmittelbaren Nachbarn des neuen Reiches. Die Vorteile, die es aus seiner mitteleuropäischen Lage für den friedlichen Verkehr zog, mußten sich bei politischen Verwicklungen und erst recht im Kriegsfall in das gerade Gegenteil verkehren. Ob es der Reichsleitung auf die Dauer gelingen werde, solche Gefahren zu bannen, war zweifelhaft. Diese Sorge hat schon dem Fürsten Bismarck schlaflose Nächte bereitet. Sie wurde drückender mit der Entwicklung des Reiches zu einem dicht bevölkerten auf Warenaustausch mit dem Auslande angewiesenen Industriestaat.

Neben der Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich, die seit der Reichsgründung niemals verschwand, zeigte sich immer drohender, wenn auch zeitweise wieder zurücktretend, die Gefahr, gleichzeitig das russische Riesenreich als Gegner im Rücken zu haben. Dann stand Deutschland vor der überaus schwierigen Aufgabe, den Kampf im Osten und im Westen, an zwei rund 1000 km auseinanderliegenden Fronten, führen zu müssen. Dabei entbehrte die 900 km lange Ostgrenze des Reiches eines natürlichen Schutzes; das weit vorspringende Gebiet östlich der Weichsel war aufs äußerste bedroht, die Oder war das erste durchlaufende natürliche Hindernis gegen einen russischen Einbruch. Berlin selbst lag nur 300 km von der Ostgrenze und noch keine 100 km von der